

Gefährliche Saat: Gentechnik in der Landwirtschaft

Im Sommer 2005 wurden in Deutschland erstmals großflächig gentechnisch manipulierte Pflanzen angebaut. Dies geschah und geschieht gegen den Willen der Mehrheit der Bevölkerung. Rund 80% der Menschen in der Bundesrepublik sind gegen die Gentechnik in der Landwirtschaft und in der Nahrung. Die neue Bundesregierung schert sich jedoch nicht um die Umfragen, in Deutschland droht Agro-Gentechnik im großen Stil Einzug zu halten.

Die Verantwortlichen wissen, dass damit unumkehrbare Fakten geschaffen werden. Einmal freigesetzt, sind Gentech-Pflanzen nicht mehr rückholbar. Durch Pollenflug verbreitet sich unkontrolliert genmanipuliertes Erbgut. Artfremde Eigenschaften können in verwandte Wildpflanzen auskreuzen.

Der Anbau von genmanipulierten Organismen (GMO) bedroht weltweit die traditionelle Landwirtschaft. "Koexistenz", wie sie Gentechnikbefürworter immer wieder beschwören, funktioniert nicht. In Kanada z.B. ist es praktisch nicht mehr möglich, gentechnik-freien Raps oder Soja zu ernten. Die Agro-Gentechnik bringt Bauern und Bäuerinnen in Abhängigkeit von großen Saatgutkonzernen. Percy Schmeiser, ein kanadischer Bauer, wurde von Monsanto verklagt, weil auf seinen Feldern patentierter Gentech-Raps gefunden wurde. Von Nachbarfeldern waren Pollen und Fruchtkörner auf seinem Acker gelandet, seine jahrzehntelange Zuchtarbeit war mit einem Schlag zunichte. Obwohl er nie Gentechnik wollte, wurde er verurteilt.

Der Anbau von Gentech-Pflanzen gefährdet die biologische Vielfalt. Traditionelle Pflanzenarten werden verdrängt. Das Gift, das bestimmte gentechnisch veränderte Maissorten produzieren, vernichtet nicht nur problematische Schädlinge. Genmanipulierte Organismen stellen eine Gesundheitsgefahr dar. Es ist unmöglich, die gesundheitlichen Risiken für Mensch und Tier einzugrenzen.

Gentechnik ist ein Zufallsspiel. Gentechnische Konstrukte werden in ein unbekanntes Genom an zufälliger Stelle integriert. Immer wieder ergeben sich Folgen, mit denen niemand gerechnet hat: Die Stängel von Gen-Soja z. B. platzen bei Dürre und Hitze auf oder Gen-Pappeln blühen zum falschen Zeitpunkt. Viele Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen warnen, dass das höchst dynamische System Eingriffe zum Risiko macht.

Wir lassen es nicht zu!

Gendreck weg wurde von Imkern und Bauern ins Leben gerufen, um sich gegen die Agro-Gentechnik zur Wehr zu setzen. Inzwischen haben sich Biologinnen, Gärtner, Mütter und Väter, Ärztinnen und Ärzte, Köche und viele weitere Menschen angeschlossen. Neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter sind willkommen.

Wir gehen nach öffentlichen Ankündigungen auf Gentech-Maisfelder und reißen die gefährlichen Pflanzen aus. Es geht uns nicht darum, die Bauern zu schädigen, sondern die Gefahr abzuwenden. Wir betrachten unsere Aktion als Notwehr und als not-wendigen Akt von Zivilcourage, um der Ausbreitung der Gentechnik auf unseren Feldern Einhalt zu gebieten. Damit sehen wir uns in der Tradition gewaltfreien Widerstandes.

Immer mehr Menschen kündigen bereits jetzt ihre Bereitschaft zur Feldbefreiung an. Jede öffentliche Absichts- oder Solidaritätserklärung ermöglicht gesellschaftliche Diskussionen und wirkt auf den politischen Prozess. Die großen Aktionen finden statt, wenn mindestens 250 Menschen ihre Absicht erklärt haben.

Wir sind dabei nicht allein. In Afrika, Asien, Amerika und vielen europäischen Ländern haben Zehntausende von Menschen bereits ähnliche Initiativen ergriffen. In Frankreich wurden im letzten halben Jahr Gentechnikgegner in Gerichtsverfahren in Orleans und Versailles freigesprochen. Sie hatten Genfelder zerstört. Die Gerichte erkannten an, dass die Aktionen dem Schutz der Landwirtschaft und der Gesundheit der Bevölkerung dienen sollten.

Wo Politik das Vorsorge-Prinzip missachtet, bleibt uns nur noch das Prinzip der Gefahrenabwehr. Wir werden als verantwortungsbewusste BürgerInnen diese fatale Entwicklung aufhalten. Gewaltfrei, öffentlich, entschlossen.

Deutschland und Europa bleiben gentechnik-frei. Nur so stoppen wir den weltweiten Einsatz der zerstörerischen Technologie und können auch in Zukunft auf gesunde Nahrung, unabhängige Bauern und die landwirtschaftliche Vielfalt setzen.

V.i.S.d.P. Gendreck weg
Postfach 41, D-72101 Rottenburg
Tel: 0049 (0) 176 / 520 962 13, Fax: 0049 (0) 761 / 400 422 6
Aktion@gendreck-weg.de, www.gendreck-weg.de

Gendreck weg - Feldbefreiung am 5.6. und 30.7.

- Absichtserklärung - ich kündige jetzt öffentlich an:**
Ich beteilige mich an dem gewaltfreien Widerstand im Rahmen von Gendreck weg und beteilige mich am Ausreißen von Gendreckpflanzen jetzt und/oder bei einer späteren Aktion.
- Solidaritätserklärung - ich kündige jetzt öffentlich an:**
Ich unterstütze die Aktion gegen die Agro-Gentechnik und erkläre meine Solidarität mit den "Freiwilligen FeldbefreierInnen". Ich sage NEIN zur Agro-Gentechnik.
- Ich spende _____ €.**
- Ich unterstütze die Feldbefreiungen **die gesamte Freiland-Saison** (April-Oktober) hindurch. Ich spende monatlich _____ €. Ich richte einen Dauerauftrag ein/erteile eine Einzugsermächtigung.
- Bürgschaft**
Ich möchte eine Bürgschaft von _____ € für Kosten übernehmen, die durch mögliche Straf- oder Ordnungswidrigkeiten oder zivilrechtliche Forderungen entstehen.
- Mithilfe: Ich kann auf folgende Art mithelfen:**



Percy Schmeiser, Bauer aus Kanada, weltweit als Ankläger des Gentechnik-Konzernes Monsanto unterwegs, unterstützt Gendreck-weg. Sie auch?

Spendenkonto:
abgewickelt über STOP GMO e.V.
Konto-Nr. 200398 3401, BLZ 430 609 67, GLS Bank
Verwendungszweck: Aktion "Gendreck weg"



Agro-Gentechnik stoppen:

öffentliche Freiwillige Feldbefreiung!

**3.-5. Juni 2006 (Pfingsten)
und
28.-30. Juli 2006**

**Die Orte geben wir sobald möglich
im Internet bekannt**

**Wir zeigen schon jetzt unsere
Entschlossenheit!**

www.gendreck-weg.de

Was ich tun kann

Die **Absichtserklärung** unterzeichnen und ihrer Veröffentlichung zustimmen. Damit erklärt der/die Unterzeichnende die Absicht, ein Feld von genmanipulierten Pflanzen (mit) zu befreien. Feldbefreier/innen nehmen eine polizeiliche Räumung in Kauf und lassen sich auch von folgenden Ingewahrsamnahmen und einem Bußgeld oder Strafverfahren nicht abschrecken. Es ist uns wichtig, daß die Feldbefreiungen gewaltfrei ablaufen. Feldbefreierinnen und Feldbefreier erklären sich auch solidarisch, wenn es darum geht, Prozesse zu begleiten und Gerichtskosten, Bußgelder u.ä. gemeinsam zu bestreiten.

Sich **solidarisch erklären** mit den Menschen, die zivilen Ungehorsam gegen die Agro-Gentechnik leisten. Die Unterzeichner stellen sich mit ihren Namen und mit ihrem finanziellen Beitrag öffentlich hinter die aktiven Menschen. Wer sich solidarisch erklärt sagt NEIN zur Agro-Gentechnik.

Spenden: Für die Vorbereitung, für Pressearbeit und für eventuelle öffentlich ausgetragene Gerichtsverfahren werden finanzielle Mittel benötigt, je mehr desto medienwirksamer kann die Aktion ablaufen. Besonders hilfreich sind **Dauerspenden:** Spenden Sie während der gesamten Freilandsaison (April-Oktober) 10 € oder mehr monatlich!

Bürgschaften übernehmen und bei event. Gerichtsverfahren oder Bußgeldern mit einer festgelegten Summe den FeldbefreierInnen solidarisch zur Seite zu stehen.

Mithelfen: Für die Aktion werden vielfältige Aufgaben zu erledigen sein. Jede Hilfe ist willkommen! Vom Flugblatt-Weitergeben, der eigenen Teilnahme an Kundgebungen, dem Informieren von Bekannten bishin zur Hilfe bei der Organisation.

Die Kampagne Gendreck weg muss einen langen Atem haben, denn es braucht eine breite gesellschaftliche Auseinandersetzung, um Agro-Gentechnik als unkalkulierbaren Eingriff in die Schöpfung und in unsere Nahrungsgrundlage zu stoppen. Das kann einige Jahre dauern. Daher ermutigen wir Sie:

Machen Sie dauerhaft mit.

Abtrennen und zurück senden an:

Gendreck weg
Postfach 41
D-72101 Rottenburg

Name

Straße

PLZ/Ort

Telefon/Fax

E-Mail

Mobil (wichtig für SMS)

Beruf/Funktion

Unterschrift (zu umseitiger Erklärung)

Kreditinstitut

Konto-Nr.

BLZ

Ich erteile eine Einzugsermächtigung für meinen Beitrag/Solidaritätsbeitrag/Spende/ Bürgschaft

Unterschrift für Einzugsermächtigung

Ich biete eine Mitfahrgelegenheit
 Ich suche eine Mitfahrgelegenheit